

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 6

Artikel: Die Artenschwund-Lüge
Autor: Suter, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Suter Die Artenschwund-Lüge

Als Autofahrer haben Sie sich sicher auch geärgert über die Verlautbarungen des Buwal: Die Luft sei nach wie vor verschmutzt und dies vor allem durch den Autoverkehr. Die Situation bleibe besorgniserregend, stand in der Zeitung, daneben zwei Fotos. Auf dem einen eine überdüngte Nutzweide, auf dem anderen die darauf erbaute Autobahn. Nun ist wieder Frühling, erinnern Sie sich noch letztes Jahr an die vielen Margeriten (*Chrysanthemum leucanthemum*) bei der Nordring-Umfahrung? Die Autobahnböschung ein einziges Blumenmeer. Oder die vielen Fleischblumen, auch Kuhnelken genannt, bei der Lenzburger-Ausfahrt? Oder vergangenen Sommer, der ganze Mittelstreifen voller Sonnenblumen (*Helianthus*). Schade, dachten Sie sicher auch, dass man die nicht pflücken kann. Aber irgendwann versamen die sich sicher auf die andere Strassenseite. Wenn nicht durch den Wind, dann vielleicht bei einem Unfall. Es braucht nur jemand in die Leitplanken zu rasen, durch den Aufprall reisst er ein paar Sonnenblumen aus, die bleiben am Scheibenwischer hängen, dann schleudert das Auto auf die andere Strassenseite. So wäre sogar eine Vermehrung der Blumen durchaus möglich. Im Spätsommer werden wieder beidseits der Fahrbahnen Tausende von Sommerfledern (*Buddleja*) blühen, umschwärmt von Hunderten von Schmetterlingen. In der Autobahnböschung entlang der A7 ist sogar die Mauereidechse wieder heimisch. Auch Ringelnattern (*Natrix natrix Tropidonotus natrix*) wurden gesichtet, teilweise flach, aber immerhin. In unmittelbarer Nachbarschaft des Strassenverkehrs haben sich also unvergleichliche Biotope gebildet. Ein Zeichen dafür, dass der natürliche Lebensraum in keiner Weise zerstört wurde, im Gegenteil, es wurden ideale Bedingungen geschaffen. Dass die Grünen und andere Ökofundamentalisten von alldem nichts wissen und weiterhin die Artenschwund-Lüge verbreiten, hat damit zu tun, dass sie natürlich auf ein Auto angewiesen wären, um die manigfaltige Flora und Fauna neben der Autobahn wahrnehmen zu können.